

# Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =  
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **37 (1935)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Mit Recht aber ist Meilen stolz auf seine ursprünglich dem hl. Martin geweihte Kirche, deren Gründung in fränkische Zeit verlegt wird und deren Weihe, wahrscheinlich unter Verlegung ihres Standortes von dem Kirchbühel nach dem See, spätestens 979 stattfand. Im Jahre 935 hatte Kaiser Otto I. das ältere Gotteshaus, wahrscheinlich als königliche Eigenkirche, dem Stifte Einsiedeln vergabt. Am 3. Mai 1493 legte man den Grundstein zu einem erweiterten Neubau. Zwei Jahre später stand er vollendet da. Während für das Schiff Baumaterial vom alten mit einem Stück des Portals verwendet wurde, baute der jüngere Hans Felder Turm und Chor aus ganz neuem und zierte das letztere mit einem schönen Netzgewölbe, wie es nicht manche Landkirche in der Umgebung besitzt. Eine letzte Restauration fand 1912 statt. Auf die übrigen Abschnitte des Buches einzutreten, die sich mit Grundherrn und Lehenbauer, Land und Leuten, dem Gerichts-, Militär-, Kirchen- und Schulwesen, den Beziehungen des Ortes zur Stadt Zürich als äußere Vogtei, dem Dorfgut, der Volkswirtschaft, dem Volksleben und der politischen Geschichte befassen, erübrigt sich in einer Zeitschrift für Altertumskunde. Die Mittwochgesellschaft Meilen und der Verfasser des Buches aber haben sich um die Darstellung der Geschichte ihrer engeren Heimat ein bleibendes Verdienst erworben.

H. I.,

ERNST SPROCKHOFF, *Die germanischen Vollgriffschwerter der jüngeren Bronzezeit*. Römisch-germanische Forschungen Bd. 9. Verlag W. de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig 1934. 142 Seiten und 44 Tafeln, wovon 6 Karten. Preis Rmk. 26.—.

Das vorliegende Werk bildet die Fortsetzung der Publikation des gleichen Verfassers über die germanischen Griffzungenschwerter. Es ist wie jene eine Materialsammlung, die für die Behandlung manches Problems der Bronzezeit unentbehrlich sein wird, da sie wenigstens für ein Gerät einmal einen annähernd vollständigen Überblick gewährt. Beschränkte sich der Verfasser für die Griffzungenschwerter auf das als rein germanisch betrachtete nordische Gebiet, so werden die Vollgriffschwerter in ihrer ganzen Ausbreitung verfolgt. Behandelt werden zuerst die Hörnerknäufschwerter, die nur im nordischen Kreis vorkommen. Ihnen schließen sich die Nierenknäufschwerter an, die fast nur in Norddeutschland erscheinen. Viel weiter verbreitet sind die drei anderen Typen, nämlich die Antennenschwerter, bei denen sich eine nordische, eine mitteleuropäische und eine italische Form unterscheiden läßt, die Möriger und die Antennenschwerter nebst verschiedenen Varianten. Von all den vorkommenden Typen werden ausgezeichnete Beschreibungen und Vergleiche gegeben, die durch ein reiches Abbildungsmaterial illustriert werden. Speziell die Schwerter mit weiter Verbreitung sind von besonderem Interesse. Sie verlocken zu chronologischen und siedlungsgeographischen Untersuchungen, auf die denn der Verfasser auch viel Platz verwendet. Man wird sich hingegen doch fragen müssen, ob mit *einem* Gerättypus, auch wenn er so charakteristisch ist wie das Schwert, und selbst bei weitester Beziehung der mitgefundenen Sachen, Fragen von so prinzipieller Bedeutung sich lösen lassen. Für den mitteleuropäischen Forscher sind die chronologischen Erläuterungen, die Sprockhoff für das nordische Gebiet gibt, von größtem Interesse, da ihm dort das nötige Vergleichsmaterial zur Verfügung steht. Hingegen vermögen wir ihm nicht zu folgen, wo er über süddeutsches oder gar schweizerisches Material spricht. Es gibt speziell über das letztere kaum noch eingehende Behandlungen, die der Masse der Funde nur einigermaßen gerecht werden. Wir müßten vom Verfasser zunächst eine ganz klare Stellungnahme diesen Komplexen gegenüber verlangen und vor allem den bis jetzt dafür gegebenen Chronologiesystemen. Wenn der Verfasser etwa ein Hallstatt B einfach ablehnt oder doch in Frage zieht, so muß er uns dafür eine Erklärung geben. Wir wissen z. B. für das Pfahlbaumaterial heute schon mehr als nur eine Teilung der späten Funde in zwei Teile. Wir können sagen, daß etwa drei Viertel davon in den letzten Abschnitt gehören und daß sich innerhalb dieser Stufe zwei stilistisch völlig verschiedene Gruppen unterscheiden lassen. Wir sind auch der Ansicht, daß neben allen typologischen Merkmalen, die uns Sprockhoff gibt, die Ornamentik etwas zu kurz kommt. Es ist hier nicht der Raum, auf diese Fragen einzugehen. Es gehört aber zu den gleichen Erwägungen, wenn wir im Titel das «germanisch» nicht restlos anerkennen können. Wir wissen alle genau, daß es heute ein unbedingtes Erfordernis ist, das stark angewachsene Fundmaterial systematisch aufzuarbeiten, wie es gerade von Sprockhoff seit Jahren geschieht. Entscheidende Fragen lassen sich aber nur auf Grund einer ganzen Anzahl solcher Einzeluntersuchungen beantworten oder durch gleichmäßige Berücksichtigung möglichst verschiedener Gerättypen. Gerade an solchen Überlegungen gemessen, zeigt sich der große Wert solcher sichtender und umfassender Monographien.

Vogt.

---

Preis für die Schweiz jährlich 10 Fr., für das Ausland 13 Fr. — Man abonniert bei dem Schweizerischen Landesmuseum und allen Buchhandlungen. Den Kommissionsverlag für das Ausland besorgt die Buchhandlung Beer & Co. in Zürich.

Beiträge und Mitteilungen beliebe man unter der Aufschrift «Anzeiger» an die *Direktion des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich zu richten*

---

Redaktionskommission: Prof. Dr. H. LEHMANN, Prof. Dr. J. ZEMP, Vizedirektor Dr. K. FREI  
Schriftleitung: Dr. K. FREI  
Buchdruckerei BERICHTHAUS, Zürich